

Zeitschatten - 7 Guckkästen

*Die Geschichte ist Gegenstand einer Konstruktion,
deren Ort nicht die homogene leere Zeit sondern die von Jetztzeit erfüllte bildet.
Walter Benjamin, Über den Begriff der Geschichte XIV*

Wie kann man eine Geschichte aus großer zeitlicher und räumlicher Distanz erzählen, Entfernung überwinden, das Naheliegende darin sehen? Das breite Panorama der sumerischen Kultur liegt ausgebreitet vor uns im Epos des Gilgamesch.

Sieben Guckkisten ermöglichen eine Reise durch Zeit und Raum, vom dargestellten zum historischen Gilgamesch. Sie fokussieren das Wunder der Ferne auf den Moment des Schauens, wie ein Fernrohr Nähe schafft. Inhaltlich beschäftigen sich die Arbeiten mit den im Epos behandelten Begriffen Ferne und Verlust, Erinnerung, Tod, Kultur, Überschwemmung. Zeitschatten zeigt Hinsichten auf die Vergangenheit und Konstruktionen der Gegenwart. Positionen aktueller Kunst reflektieren die Präsenz des Vergangenen im Gegenwärtigen.

Panoramen und Guckkästen

Panorama-Ansichten von fernen Ländern und Menschen waren seit dem Ende des 18. Jahrhunderts weit verbreitet und beliebt. Für einige Panoramen wurden große Rundgebäude errichtet, in die die Besucher eintreten konnten, um von der Mitte aus ein perspektivisches Landschaftsbild zu betrachten. Nur wenige solcher Rundpanoramen sind noch heute erhalten, wie jenes in Den Haag, das die Küstenlandschaft Scheveningens zeigt, oder das Innsbrucker Panorama der Bergiselschlacht.

Andere Panoramen wurden aus einem Schaufenster heraus betrachtet. „Guckkästner“ auf Jahrmärkten ließen das Landschaftsbild von einer Rolle langsam mechanisch abspulen, so dass es, wie von einem Zugfenster aus gesehen, vor dem Betrachter vorbei glitt. In Guckkästen und Dioramen konnte sich das Publikum seiner Schaulust erfreuen, ohne auf gefährvolle Reisen zu gehen.

Walter Benjamin beschreibt die Wirkung der beliebten Panoramen und Guckkästen, die man auch „optischen Zimmerreisen“ nannte, anschaulich in seinem Text Berliner Kindheit um Neunzehnhundert:

Im Jahre 1822 hatte Daguerre sein Panorama in Paris eröffnet. Seitdem sind diese klaren, schimmernden Kassetten, die Aquarien der Ferne und Vergangenheit, auf allen modischen Korsos und Promenaden heimisch. Und hier wie in Passagen und Kiosken haben sie Snobs und Künstler gern beschäftigt, ehe sie die Kammer wurden, wo im Innern die Kinder mit dem Erdball Freundschaft schlossen, von dessen Kreisen der erfreulichste – der schönste, bilderreichste Meridian – sich durch das Kaiserpanorama zog. (Walter Benjamin, Berliner Kindheit um Neunzehnhundert)

Sehen und Schauen

Panoramen, Dioramen, Guckkästen sind einander nahe verwandt. Sie stellen imaginierte Orte dar, in denen das räumlich und zeitlich Entfernte Gegenwärtigkeit gewinnen kann. Guckkästen arbeiten auch durch ihr kleines Format höchst reizvoll mit der Spannung von Nähe und Ferne in optischen Phänomenen. Der Guckkasten ist zugleich eine Bühne en miniature. Wie kaum ein anderes Medium eignen sich Guckkästen den Blick der Betrachter zu fokussieren und ihre Sicht geradezu in eine Richtung zu zwingen, weshalb sich das historisch oder geografisch Entfernte in seinen Bildern sich überzeugend gegen die äußere Wirklichkeit behaupten konnte.

Wenn sich heute Künstler dem Medium Guckkasten und Diorama zuwenden wählen sie damit ein historisches (Massen-) Medium. In Zeiten der digitalen Bilderflut ermöglicht dieses Konzentration und Entschleunigung. Wie eine Zeichnung sich zur großformatigen Malerei verhält, kommt auch hier das kleine, intimere Format, im Vergleich zu raumgreifenden Installationen, subtilen künstlerischen Formulierungen entgegen.

Isabelle Gustorff

Barbara Graf

geboren 1963 in Winterthur, studierte von 1985 bis 1990 an der Universität für angewandte Kunst Wien, an der sie heute textiles Gestalten lehrt (seit 2004). Sie lebt und arbeitet in Wien und in Kairo. Barbara Graf beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Darstellung von Körpern und entwickelt mit ihren „anatomischen Gewändern“ eine Position zwischen Skulptur und Kleidung als zweiter Haut. Über ihre Zeichnungen sagt sie: „Auf der Suche nach einer möglichen Darstellung von Leiblichkeit und der Visualisierung von Körperempfindungen bin ich immer wieder bei der Unmöglichkeit angelangt, eine zeichnerische Form zu finden, die dem Undarstellbaren Ausdruck verleiht. Das hat mich dazu geführt, eine abstrakte Gestalt einzuführen: die Kontur einer Figur, eine paradoxe Existenz.“ 2003 war Barbara Graf Gastdozentin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Sie ist Mitarbeiterin in den Forschungsprojekten CORPOrealities und seit 2009 SURGICAL WRAPPINGS (Leitung Christina Lammer), die finanziert werden vom Wiener Wissenschafts- Technologie und Forschungsfonds (WWTF). Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungen, zuletzt (Auswahl): 2014 Mapping the world – Sich die Welt erschließen, Niederösterreichische Gesellschaft für Kunst und Kultur (NÖART), KO_OP Salon 69 und Gäste (10 Jahre basement), Wien, 2013/14 Stofflichkeiten, Raiffeisen Kunstforum Winterthur, 2013 Zeichnen Zeichnen, Künstlerhaus Wien, Ausstellungen in Wien, Kairo, der Schweiz, Polen und Japan.

Markus Guschelbauer

Geboren am 24.12.1974 in Friesach in Kärnten, lebt und arbeitet in Wien. Er studierte von 2003 – 2009 an der Universität für angewandte Kunst (Institut für Bildende und Mediale Kunst / Fotografie) und ist seit dem Diplom 2009 als freischaffender Künstler tätig. Beschäftigt sich mit Fotografie, Video und Installationen. Werke von Markus Guschelbauer wurden von folgenden Institutionen angekauft: Museum für Moderne Kunst Kärnten, Bundesministerium für Kunst und Kultur (BUMKK), Sammlung Verbund und der Stadt Wien. Er erhielt zahlreiche Preise Stipendien und Auszeichnungen, zuletzt 2012 ein BUMKK Atelierstipendium London, 2011 den Förderungspreis für elektronische Medien, Film und Fotografie des Landes Kärnten, war 2011 Artist in Residence Kaprun – Verbund, und der Künstlerklausur Stift Rein. Arbeiten von Markus Guschelbauer werden 2015 auf der artefiera Bologna gezeigt werden, zahlreiche Ausstellungen in

Wien, London, Malmö, Klagenfurt und vielen anderen Orten zuletzt 2014 Landmarks, Galerie Photon, Ljubljana, Wirklichkeit und Konstruktion, Stadtgalerie Klagenfurt, K3 Filmfestival Villach, topographical Stadtgalerie Klagenfurt. 2012 wurden Werke von Markus Guschelbauer im Austria Kulturforum New York ausgestellt.

Iris Kohlweiss

geboren 1979 in Wels, studierte von 2000 bis 2007 an den Universitäten für angewandte Kunst von Wien und Derby (GB). Werke von Iris Kohlweiss befinden sich in der bmukk Artothek des Bundes und den Sammlungen von Red Bull Hangar 7, Museum Angerlehner, ÖBV Wien und der Kärntner Sparkasse. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, zuletzt 2014 Einzelausstellungen Weltatlas und andere Neuigkeiten, Kärntner Landesregierung, Klagenfurt und 2013 so kurz vor der Zeit x, Atrium der ÖBV, Wien. Ausstellungen im Künstlerhaus Wien, Galerie der Stadt Villach und Kunstverein Klagenfurt.

Leo Peschta

geboren 1978 in Wien, studierte, nach einer Ausbildung in Photographie und Graphikdesign, digitale Medienkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien bis 2007. Ausgehend von vielfältigen Bereichen der Medienkunst, Installationen und Soundinstallationen, beschäftigt er sich seit einigen Jahren vorzugsweise mit Robotern und Maschinen. Leo Peschta erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, wie den Robots Choice Award Dublin 2008, das Heinrich Klotz Stipendium des ZKM Karlsruhe, sowie ein Medienkunststipendium des BMUKK. Seine Werke wurden in Museen, Galerien und auf Festivals gezeigt, wie zuletzt der Ars Electronica Linz 2010, Soft Control Maribor 2012, Translife, Nationalmuseum Peking 2011, weitere Ausstellungen in Berlin, Wien, Linz und Dublin.

Lea Titz

1981 geboren in Graz studierte nach einer Fotografie Lehre in Graz und Rosenheim an der Akademie für angewandte Fotografie in Graz, danach, von 2003 bis 2006, an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie erhielt 2007 den Ursula Blickle Videopreis 2008 den Fotoförderungspreis der Stadt Graz. „In ihren konzeptuell entwickelten Bildern geht es Titz darum, eine andere Sichtweise und Ästhetik und damit neue Erfahrung zu erreichen. Sie interessieren

die unscheinbaren, die nebensächlichen Dinge, die sie von ihren ursprünglichen Bestimmungen befreit bzw. Realitätsebenen verschiebt und daraus teils poetische, teils ironische Bilder gewinnt.“ (Petra Noll). Lea Titz ist Gründungs- und Vorstandsmitglied von „fullframe“, Festival für Experimental- und Avantgardefilm (Wien) und war an zahlreichen Ausstellungen und Projekten beteiligt, wie: 2014, raus hier, Münchener Kunstspavillon, 2014 Solo V Fotogalerie im WUK Wien, 2011 Atelier Hanakam Schuller Wien, 2011 Expedit 11 Werkstatt Graz, 2010 One Take Film Festival Zagreb, Steirischer Herbst 2009.

Vesna Tušek

geboren 1963 in Zagreb/CRO, studierte an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Sie arbeitet im Bereich Schmuck und Skulptur und ist Performance Künstlerin. Vesna Tušek lebt in Wien, wo sie Theater- und Filmausstattungen, sowie Bühnenbilder entwirft und hergestell. Ihre Werkstatt ist spezialisiert auf die Herstellung von Kostümen, Schuhen, Lederaccessoires, Schmuck, Metallobjekten, Kostüm- und Bühnenbild. Vesna Tušek tritt auch als Singer-Songwriter auf und schrieb außerdem die Dramolette Ich zwei (Theater am Sofa 1997) und Marelies liebt das Leben (Theater am Sofa 2000). 2000 erschien Mein Opa bei Soho in Ottakring, 2008 und 2009 folgten Sammlungen von Kurzgeschichten unter dem Titel Fantom slobode.

Nathalia Weiss

Geboren 1973 in Neunkirchen, Niederösterreich. Sie studierte Druckgraphik an der Wiener Kunst Schule (bis 2001) und lebt und arbeitet in Graz, beschäftigt sich vorwiegend mit Radierung, Zeichnung, Installation und Animationsfilm. Nathalia Weiss ist Mitglied im Künstlerhaus Wien und wurde 2001 mit dem Award and Medal of Honour, Cuprum IX, internationale Biennale, Lubin, Polen ausgezeichnet. Sie erhielt 2004 den Woyty Wimmer Preis. Werke von Nathalia Weiss wurden von folgenden Institutionen angekauft: 2014, 2011 und 2008 Niederösterreichisches Landesmuseum, 2013 und 2008 Artotek des Bundes, 2010 Stadt Wien. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in Wien, Niederösterreich, Arhen, Zürich, Serbien, Tschechien, zuletzt: 2014 International summit of cheap laser graphics, 2014 Künstlerhaus Wien, 2014 Remont Gallery, Belgrad, 2013 Doppelter Boden, ein Versuch, Künstlerhaus Wien, transalpin.